

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Werbergasse 2) und auswärts bei allen Rgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inventionsgebühr 1 Sgr. pro Zeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Metemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Tärthelm.

# Danziger



# Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

## Ämtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem practischen Arzte Dr. Wilhelm Ferdinand Krause zu Berlin den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; dem Consistorial-Secretär Koediger in Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel eines Kanzleiraths beizulegen; dem Kreis-Steuereinschreiber v. Böttcher zu Liegnitz, bei seinem Abtritt in den Ruhestand, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen;

an Stelle des verstorbenen Consuls Carp in Rotterdam den dortigen Kaufmann J. W. Bunge zum Consul dajelost zu ernennen; so wie den Gerichtsassessor August Herrmann Kühnast in Ludau, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Guben getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Guben für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer; und den Magistraßassessor Karl Ludwig Zeitschel zu Zeitz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Zeitz für die gesetzliche sechs-jährige Amtsdauer zu bestätigen.

## (W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 3. Januar. Nach einer Correspondenz des hiesigen „Dresdner Journals“ aus Frankfurt a. M. haben Oesterreich und alle übrigen Bundesstaaten sich bereit erklärt, dem erwarteten Antrage Preußens in der holsteinischen Angelegenheit unbedingt beizustimmen.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht ferner eine Depesche des Grafen Rechberg, in welcher es heißt, Staatsminister von Bennigsen habe bezüglich des Grafen Teleki mit der Erfüllung seiner Pflicht ein edles menschliches Interesse für das Loos des Betroffenen zu vereinigen gewußt.

Wien, 3. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung“ zeigt in ihrem amtlichen Theile an, daß für den hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. eine Hoftrauer angedordnet sei, die von heute angefangen vier Wochen dauern werde. — Beide Hoftheater bleiben heute geschlossen.

Die „Wiener Zeitung“ ist ermächtigt, die Gerüchte vom Austritt des Grafen Rechberg aus dem Ministerium als allein Grund des Entschlusses zu bezeichnen.

München, 3. Januar. In der heute zusammengetretenen Abgeordnetenversammlung wurde das Budget eingebracht; dasselbe ist auf Höhe von 48,858,525 Gulden festgestellt und zeigt gegen das letzte Budget einen Mehrbedarf von jährlich 5 Millionen Gulden. Eine Steuererhöhung wird dessen ungeachtet nicht nothwendig sein. — Für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee wird ein eigener Gesetzentwurf vorgelegt werden.

London, 2. Januar. Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachrichten aus Neapel vom 31. Dec.: Gestern Abends fand ein unbedeutender Aufstands-Versuch der reactionären Partei statt, welcher leicht unterdrückt wurde. Einige Lazzaroni, welche auf den König Franz Leobolds ausriefen, wurden verhaftet. Der Herzog von Santonato wurde von einem persönlichen Feinde ermordet. Die bourbonische Garnison von Civitella hat einen piemontesischen Gefangenen verbrannt.

Paris, 2. Januar. (H. N.) In Neapel ist eine Emute gegen den Erzbischof ausgebrochen. Es wird daselbst eine Mobilmachung aus Freiwilligen der Nationalgarde errichtet, deren Dienstverpflichtung auf 48 Tage beschränkt ist. — In Sicilien ist die

## \* Die Kunstausstellung.

III.

Hopfgarten, Geyer, Schneider, Heyden.

Vom Professor Hopfgarten in Berlin sehen wir ein großes Gemälde, „musizierende Mädchen aus dem Triumphzuge Davids.“ Die Darstellung schöner Mädchengestalten und anmuthiger Kinderköpfe war hierbei dem Maler die Hauptsache, — der biblisch-historische Hintergrund seiner Aufgabe bildet auch im eigentlichen Sinne des Wortes den Hintergrund des Gemäldes. Wir tabeln das nicht, dergleichen Motiven verdanken wir vorzügliche Meisterwerke aus der Schule Titians und Paul Veroneses. Inabesondere verlangt man alsdann an Stelle des nicht bedeutenden geistigen Inhalts den größten Reiz der Form und der Farbe, den „malerischen“ Inhalt. Das Kunstwerk, in welchem dieser in seiner höchsten Potenz vorhanden ist, wirkt auch sicher, selbst bei der größten Einfachheit, auf den Geist des Beschauers ein. Oder wollte jemand einem Apollino, einem Antinous, einer Titianischen Venus, selbst einem Portrait von van Dyl oder Rubens diese Wirkung absprechen?

Wir finden aber Nichts von der Art in dem Bilde des Hrn. Professor Hopfgarten. Es ist ein fleißig und elegant gemaltes Bild, welches besonders in der Behandlung der reichen Stoffe von einem gebildeten und soliden Geschmack zeugt, ohne aber jenen höchsten Anforderungen zu genügen, welche gerade bei der Darstellung so einfacher Motive ihr Recht verlangen.

Professor Geyer's „Gög von Berlichingen vor dem Rathe zu Heilbronn“ gefüllt uns hauptsächlich durch die sorgsame und verdienstvolle Behandlung der Beiwerke und durch gutes Arrangement. Die Köpfe sind meistens nicht sehr charakteristisch, und in der Figur, sowie in dem Gesicht des Gög vermissen wir jene urkräftige gesunde Mannhaftigkeit und das selbstbewusste, herzhafte Auftreten, welches ihn uns in Göthe's Dichtung so lieb macht. Er gleicht fast einem Menschen, der sich mit ängstlichem Eifer vor seinen Richtern rein zu waschen sucht.

Professor Schneider in Gotha wählte gleichfalls eine Scene aus den Werken eines unserer größten dramatischen Dich-

ter zum Stoff seiner Darstellung. Es ist dieses „Das Gastmahl der Wallenstein'schen Generale zu Pilsen.“ (Schillers „Die Piccolomini“, Act 4, Scene 4.) Das Bild leidet an denselben Schwächen, wie das zuletzt besprochene, ohne daß es, wie dieses, die Vorzüge einer anerkanntwerthen Ausführung und correctern Zeichnung aufzuweisen hat. Die von Schiller doch wahrlich scharf gezeichneten Charaktere hätten sich gewiß treffender wiedergeben lassen. Auch das an und für sich fast in allen Theilen sehr geschickte Arrangement giebt eigentlich keinen sonderlichen Begriff von dem stürmischen Auftritt, den der Dichter schildert. Nur einzelne Figuren, z. B. die des von der Hauptgruppe etwas getrennten, rechts vom Beschauer stehenden Octavio Piccolomini, und die des Offiziers im rothen Koller (Allo?) zeigen von einem bessern Gestaltungsvermögen.

Wie man in Paris wissen will, beabsichtigt der Zollverein ein Verbot gegen die Ausfuhr von Pferden zu erlassen.

## Erwartungen und Aussichten.

Alle Welt ist darüber einig, daß Preußen für sich und für Deutschland seine ganze Kraft zusammensetzen und ernstlich daran gehen müsse, seine eigene Bürger und das deutsche Volk durch eine freie, rechtsbegründete Verfassung und durch kräftiges Auftreten nach den Prinzipien einer zeitgemäßen Politik für sich zu gewinnen und moralisch zu erobern. Nun sind wir aber darüber im Klaren, und darauf machte neulich auch die „Nationalztg.“ die Provinzen aufmerksam, daß wir von der Hauptstadt des Landes nicht viel zu erwarten haben. Bis jetzt haben die Bürger derselben einen so großen politischen Indifferentismus an den Tag gelegt, daß es uns nicht einfallen kann, an ihre politische Thätigkeit große Hoffnungen zu knüpfen. Aber auch dem officiellen Berlin — den Ministern und der Volksvertretung — können wir nach den bisherigen Erfahrungen nicht zutrauen, daß sie im Stande sein werden, uns vorwärts zu bringen und das schöne auf „moralische Eroberungen“ abzielende Programm unseres jetzigen Königs zu verwirklichen.

Wir können auch nicht glauben, daß das Ministerium für Kurhessen und Schleswig-Holstein mehr thun wird, als bereits Gesagtes wiederholen, oder daß die Mitglieder des Nationalvereins in Hessen-Darmstadt gegen die widerrechtlichen Verfolgungen, oder die Verfassungstämpfer in Mecklenburg für die Wiederherstellung ihrer mit preussischer Hilfe beseitigten Verfassung, von unserm Ministerium thatkräftige Unterstützung erwarten dürfen, oder daß die deutschen Provinzen des österröischen Kaiserstaates Ursache hätten, in ihrer gegenwärtigen Gefahr des Zerfallens der habsburgischen Macht mit Trost auf Preußen zu blicken und von ihm Schutz und Schutz zu erhoffen. Wir wissen es sehr gut, daß, wenn auch die offizielle „Preussische Zeitung“ sich einmal mit einem gewissen Aplomb zu „dem Geseze der politischen Welt“ bekant, daß in jedem Staate die dauernde und wirkliche Geltung der Bürger von dem Maße der Pflichterfüllung für das Ganze abhängt, und ein andres Mal ein tüchtiges Gemeinleben die Grundlage der politischen Freiheit nennt, dennoch die Minister weder die Geseze und Einrichtungen, welche die freie Entwicklung des Bürgers, die Bethätigung seines Gemeinlebens und die Aeußerung seiner Kräfte im Interesse des Gemeinwohls hemmen, beseitigen, noch Ansicht und Energie genug entwickeln werden, um die freie Thätigkeit des Bürgers überall zu wecken und zu fördern. Unsere Minister gehören einmal nicht zu solchen Staatsmännern, welche ihrem Volke voraus, demselben für sein staatliches Leben große Ziele zeigen, welche auch keine Arbeit und Mühe scheuen, diese Ziele zu erreichen; — und man darf von ihnen in der That nicht verlangen, was sie einmal nicht können. Auch von der Majorität unseres jetzigen Abgeordnetenhauses

ter zum Stoff seiner Darstellung. Es ist dieses „Das Gastmahl der Wallenstein'schen Generale zu Pilsen.“ (Schillers „Die Piccolomini“, Act 4, Scene 4.) Das Bild leidet an denselben Schwächen, wie das zuletzt besprochene, ohne daß es, wie dieses, die Vorzüge einer anerkanntwerthen Ausführung und correctern Zeichnung aufzuweisen hat. Die von Schiller doch wahrlich scharf gezeichneten Charaktere hätten sich gewiß treffender wiedergeben lassen. Auch das an und für sich fast in allen Theilen sehr geschickte Arrangement giebt eigentlich keinen sonderlichen Begriff von dem stürmischen Auftritt, den der Dichter schildert. Nur einzelne Figuren, z. B. die des von der Hauptgruppe etwas getrennten, rechts vom Beschauer stehenden Octavio Piccolomini, und die des Offiziers im rothen Koller (Allo?) zeigen von einem bessern Gestaltungsvermögen.

Professor Dr. Otto Heyden in Berlin stellt eine Schlacht-Szene auf einem Schiffe dar, und zwar den Kampf, den Herzog Bogislaw X. von Pommern auf seiner Wallfahrt nach dem heiligen Lande bei Candia im Jahre 1497 gegen die Türken zu bestehen hatte. Der Katalog der letzten großen Berliner Ausstellung fügt der Aufschrift des Bildes nachfolgende erläuternde Worte über den Vorgang selbst bei: „Von einer türkischen Flotte von 9 Schiffen angegriffen, vertheidigte sich Herzog Bogislaw, mit seinen wenigen kampffähigen Edelknechten sechs Stunden lang gegen eine zehnfache Uebermacht in verzweifelterm Kampfe. Die Türken umgaben mit ihren kleineren Fahrzeugen das venetianische Schiff und stürzten mit Feuer und Schwert und Wurfgeschossen aller Art. Schon brannten die Rien und Segel und die fast entmuthigte Pülgerschaar wäre dem schrecklichen Untergang nicht entronnen, wenn nicht die heldenmüthige Tapferkeit des Herzogs, der im Kampfe alle seine Waffen zerbrach, den Ungläubigen so imponirt hätte, daß sie, nachdem er ihnen 60 Janitscharen erschlagen, vom Kampfe abließen. Nicht nur die Republik Venedig feierte diese That des Herzogs, sondern auch der Papst Alexander VI., der sein Wohlgefallen an der Person des Pommernherzogs durch den Ausspruch bekundete: „pulchra esset bestia, si sciret loqui!“ Der Papst beschenkte ihn zum Ersatz für sein, im

haben wir niemals große Thaten erwartet. Ist dasselbe doch entstanden unter dem allgemeinen Wunsche, daß nur ja eine entschiedene, thatkräftigen Männer hineinkommen. Und nun soll das Land sich wundern, daß die große Mehrzahl seiner Vertreter sich für berufen erachten konnte, gleich leistetretenden Diplomaten und feinspeculirenden Politikern, ihre Ohren an die Thüren der Minister zu legen und es als das höchste Maß von Weisheit in „diesen Landen“ zu verkünden, daß das Volk nicht mehr verlangen dürfe, auch in der That nicht mehr brauche, als man ihm zu gewähren Lust habe.

Uns wird es nicht überraschen, wenn selbst die bevorstehende letzte Session in ihren Resultaten den übrigen gleichen wird; ja, wir glauben sogar, daß, wenn auch mancher Abgeordnete dem entschiedeneren neuen Programm sich angeschlossen, mit nicht geringer Quantität politischen Rathes in den nächsten Tagen nach Berlin reifen und es sich fest vorgenommen haben wird, dem Programm Geltung zu verschaffen, das Prinzip des Nichtvorwärtens aufzugeben und den Ministern die Wahrheit über die Stimmung des Landes und seine Bedürfnisse zu sagen, daß er dennoch, wenn er nur wenige Tage die Atmosphäre von Berlin geathmet haben wird, die feste Ueberzeugung erhalten wird, er leiste dem Vaterland einen großen Dienst, wenn er seinen Muth bändige, sich selbst verlange und — schweige. Auch von diesen kann man nicht verlangen, daß sie aus ihrer Haut fahren.

Wir aber in den Provinzen, wir müssen bei den geringen Erwartungen, mit denen wir auf die Hauptstadt blicken, uns an die Worte Fichte's erinnern: „Lasset, o lasset Euch ja nicht lässig machen durch das Verlassen auf Andere, oder auf irgend etwas, das außerhalb eurer selbst liegt, noch durch die unverständige Weisheit der Zeit, daß die Zeitalter sich selbst machen ohne alles menschliche Zutun, vermittelt einer unbekannten Kraft. Es wird sicherlich kein Wohlfsein an uns kommen, wenn wir nicht selbst es uns verschaffen, und insbesondere, wenn nicht jeder Einzelne unter uns in seiner Weise thut und wirkt, als ob er allein sei und als ob lediglich auf ihm das Heil der künftigen Geschlechter beruhe.“

## Deutschland.

Berlin, 3. Januar. (St. A.) Seine Majestät der König haben gestern Vormittag um 11 Uhr auf dem Schlosse Sanssouci in Gegenwart Seiner Königlich hohen Hoheit des Kronprinzen das Staatsministerium zu empfangen geruht. Nachdem Seine Majestät tief bewegt von dem schweren Verluste, welcher das Königl. Haus und das Vaterland betroffen, Allerhöchstdurch über die großen und edlen Regententugenden des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät in ergreifenden Worten ausgesprochen hatten, forderten Allerhöchstdurch die Minister mit dem Ausdrucke des Vertrauens zu ihrem Eifer und ihrer Ergebenheit auf, auch ferner in ausdauernder Treue als Räte der Krone ihr Amt fortzuführen, und geruhten, durch Handschlag an Eideid und unter Hinweisung auf ihren Dienst die Verpflichtung und Huldigung der Minister zu Allerhöchstdurch Regierung-Antritt entgegenzunehmen. — Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. hohen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, so wie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des he-

Kampf gegen die Ungläubigen zerfallenes Schwert, mit einem prächtigen Schwerte, welches jetzt noch in der Kammer des Berliner Museums als Andenken aufbewahrt wird.“

Fast möchten wir beim Anblick dieses Bildes mit Ernst Kosack ausrufen: „Türkenblut muß fließen!“ Der Maler hat wirklich stark mit seinen Mitteln dreingeschlagen und die von entschiedener Gewandtheit zeigende Behandlung läßt uns um so mehr vielfache Rohheiten bedauern, die wir in Composition und Ausführung bemerken. So können wir unter Anderm nicht begreifen, wie ein Maler von unzweifelhafter Begabung einer seiner Figuren eine für das Langensehen so ungewöhnliche Stellung geben kann, wie sie die im Vordergrund knieende, fast nackte Rückenfigur des Türkenannimmt, der bei der Stellung seiner Arme mit der Lanze nicht eine stoßende, sondern entschieden rudernde Bewegung machen muß. Unsere Absicht ist nicht, uns hier mit dem Auffinden eines Zeichensfehlers breit zu machen. Aber wir vermuthen hinter dem Zeichensfehler eine Kletterei. Die naturwidrige Stellung der betreffenden Figur bietet nämlich weit mehr, als die naturgemäße, eine vortreffliche Gelegenheit, die allerdings an und für sich höchst interessante Anatomie der Rückenmuskeln zu bewundern, die der Maler denn auch nicht verabsäumt hat, mit einer Kraft herauszumodeliren, die den Reiz des Vorgebildeten Fekters erregen könnte. — Eine kräftige, obgleich in der Bewegung etwas starre, im Gesicht nicht edle Gestalt ist die des Herzogs selbst.

Einen leicht zu vermeidenden Fehler, welcher übrigens immer seltener bei Bildern historischen Inhalts wird, bemerken wir in dem Kostüm. Der Herzog trägt eine Rüstung aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, der Anachronismus ist also nicht ganz gering. Ohne gerade den Werth eines Bildes davon abhängig machen zu wollen, sind wir doch der Meinung, daß eine geschichtliche Darstellung, besonders wenn sie wie diese, in realistische Weise vorgeführt ist, nicht verschmähen soll, zur scharfern Charakterisirung der dargestellten Zeit die betreffenden, heut zu Tage sehr leicht erreichbaren Hilfsquellen zu benutzen. Ein Fehler dieser Art berührt den Sachkennner eben so unangenehm, wie



hen Königs, werden bis nach erfolgter Beisetzung der Leiche des hochseligen Königs zu Potsdam residiren und erst nach dieser Trauerfeierlichkeit wieder nach Berlin zurückkehren.

— 3. Januar. Heute Mittag empfing Sr. Majestät der König u. A. die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin, welche die gestern vollzogene Beileidsadresse zu überreichen die Ehre hatte. Nach Beendigung des Empfanges erfolgte im Beisein Sr. Majestät und mehrerer Mitglieder der königlichen Familie, des Justizministers v. Bernuth und des Vertreters des königlichen Hausministeriums, des Geheimen Raths v. Obfelder, die Eröffnung des letzten Willens König Friedrich Wilhelm IV.

— Der Königin-Wittwe Elisabeth ist Nieder-Schönhausen und Erdmannsdorf zum Wittwenitz angewiesen worden. Man vermuthet, daß dieselbe sich zunächst zu ihrer Schwester nach Dresden begeben werde.

— Allerhöchster Bestimmung gemäß wird der Zutritt zu der Leiche des hochseligen Königs Majestät am Freitag den 4. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, allen höheren Staatsbeamten, so wie den Professoren der Akademien und Universitäten und allen Geistlichen gestattet werden. Dieselben haben in Uniform oder, wie die Geistlichen und Professoren, in ihrer Amtsstracht zu erscheinen.

— (M. B.) Die Reorganisation der Polizei wird binnen Kurzem ins Leben treten. Neben den formalen Umgestaltungen, welche das Institut erfährt, soll ganz besonders den einzelnen Schülern eine andere Position gegeben, das heißt sie sollen der bisherigen Schullosigkeit nach oben hin entzogen werden. Die Untersuchungskommission hat sich gründlich davon überzeugt, daß die armen Schülere der absoluten Willkür Einzelner preisgegeben waren. Dem Oberst Bagle sind seine bei ächtlichen Remunerationen, die er von Hummelburg bezog, entzogen worden; die der Schutzmännerschaft gehörigen Grundstücke sind zum Theil mit Vortheil schon losgeschlagen, die andern werden umgesehen verkauft, sobald günstige Bedingungen vorliegen. Die Herren v. Jellitz, Bagle und Genossen sind jedenfalls die längste Zeit im Amte gewesen. Wird sich nun doch so manches ändern, zum Segen Preußens, das in Ermangelung einer impotanten Machtstellung nur durch innere Thätigkeit und Gesundheit zur Geltung kommen kann.

— Die Wiener Depesche, welche das Verbleiben des Grafen von Rechberg an der Spitze des Gesamtministeriums in Oesterreich meldet, wird nicht verfehlen können, einen ungünstigen Eindruck hervorzubringen, obgleich früher verlautete, Graf Rechberg habe sich mit dem Minister v. Schmerling in seinem Mundschreiben bekannten Grundgründen einverstanden erklärt. Abgesehen davon, daß ein Staatsmann wie Graf Rechberg weder innerlich noch äußerlich in der Lage ist, das in dem Circular des Staatsministers entwickelte politische System sich in allen Theilen anzueignen, entsteht auch die Befürchtung, daß Herr v. Schmerling sich veranlaßt sehen könnte, von der eben übernommenen Stellung wieder zurückzutreten. Diese Befürchtung tritt um so näher, wenn man sich der früher aus verbürgten Quellen geschöpften Thatsache erinnert, daß der Staatsminister sich nur unter der Bedingung zum Eintritt in das Cabinet entschlossen habe, daß die Gesamtleitung der Staatsgeschäfte in seine Hand gelegt werde.

— Zur Carl Ritterstiftung sind bis jetzt 3000 Thlr. eingegangen. — Stettin, 2. Januar. Durch Erkenntnis des Obertribunals von Ende November v. J. ist der Prozeß gegen den hiesigen Buchdruckereibesitzer N. Grafmann wegen Nachdrucks des sogenannten Völschenschen Gesangbuches endgültig entschieden. Der Prozeß schwebte von Juni 1853, hat also fast 7 1/2 Jahre gedauert, und es sind in demselben nicht weniger als acht Urtheile gefällt. Durch das letzte Erkenntnis des Obertribunals ist das Urtheil des hiesigen Appellationsgerichts vom 18. Januar 1860 bestätigt, und damit der F. Hefenland'schen Buchdruckerei das vollständige und unbeschränkte Verlagsrecht an dem Gesangbuch zuerkannt, und N. Grafmann des unerlaubten Nachdrucks für schuldig erklärt, und in Strafe und Entschädigung gegen F. Hefenland und in die Kosten verurtheilt.

— Posen, 1. Januar. (Br. W.) In unserer Stadt hat sich so eben ein deutscher Turnverein nach dem Muster der in Deutschland bestehenden derartigen Vereine gebildet. Der Herr Oberpräsident v. Bonin hat dem jungen Verein als Beihilfe zur Beschaffung der nöthigen Turnutensilien eine Unterstützung von 50 Thlrn. gewährt. Auch der deutsche Nationalverein gewinnt immer mehr Sympathie in unserer Provinz, und je klarer die hiesige deutsche Bevölkerung es erkennen wird, daß nur im festen Anschluß an Deutschland Heil für sie zu finden ist, desto größer wird die Zahl seiner hiesigen Mitglieder werden.

— Leipzig, 1. Januar. (B. u. H.-Z.) Durch die heute früh erschienene Bekanntmachung des Raths der Stadt Leipzig d. d. 31. Dezember 1860 sind von heute ab der städtische Wechselstempel und Wechsel-Protest-Stempel aufgehoben.

— Hannover, 31. Dezbr. Aus Osnabrück wird gemeldet: Dem wegen einer rationalistischen Aeußerung der Kirchenbehörde mißliebigen gewordenen Pastor Sulze wurde am ersten Weihnachtstage von Wittgliedern beider Gemeinden ein Ehrengeschenk von 504 Thlrn. als Ertrag einer zu diesem Zweck veranstalteten Subscription überreicht. Ein Singverein, keineswegs aus viel Mitgliedern bestehend, schenkte ihm einen Sessel, einen Schreibetisch und Humboldts Kosmos.

etwa eine falsche Jahreszahl den Historiker, und die richtige Darstellung solcher Nebendinge hilft, wie wir fest glauben, selbst den nicht darin Bewanderten in die Eigenthümlichkeit der dargestellten Zeit einführen.

— Die „A. Allg. Z.“ enthält folgendes Inserat: Die Originalpartitur zu Figaros Hochzeit („Le nozze di Figaro“) von Mozart ist zu verkaufen. Etwaige Angebote wollen man bis Ende Februar 1861 in frankirten Zuschriften an Unterzeichneten gelangen lassen. Preßburg (in Ungarn), Nonnenbahn 82. Volkmar Schurig.

— (Aus Neapel.) Für Kunstkenner und Kunstfreunde wird es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß seit dem Beginn der Dictatur das bis dahin mit drei Schlössern und drei Siegeln verwahrte „Cabinet der Venus“ in dem hiesigen großartigen Museum dem Publikum geöffnet ist. Das Cabinet enthält außer einem Sartophago, dessen Reliefs Szenen aus den Mythen der Dienstes des Pan vorstellen, nichts, was zu iener Maßregel des bourbonischen Hauses auch nur im Geringsten hätte Veranlassung geben können. Die meisten der dort in einem engen, finstern Raum zusammengedrängten Statuen sind Nachbildungen der mediceischen Venus von sehr verschiedener Größe und eben so verschiedener künstlerischer Werth; ferner eine an der Stelle des alten Capua aufgefunden Venus Victrix, eine stehende, mit Amor spielende Venus von sehr schöner Conception und Ausführung, und, als Krone der ganzen Sammlung, das zwar stark restaurirte, aber doch immerhin mit Recht viel gerühmte Original der Venus Kallipogos. Eine andere, für die freie Entwicklung der bildenden Künste wie für die Kenntniß des Alterthums sehr förderliche Folge der Wende der hiesigen Regierung liegt darin, daß es dormalen einem Jeden ohne irgend welche vorhergegangene Erlaubniß gestattet ist, in dem Museum und den großartigen Althümern, die Neapel umgeben, zu schauen oder zu photographiren, Notizen zu machen — eine Gunst, die bisher nur durch ganz besondere Empfehlung oder durch ganz besondere Befugung zu erlangen war. Künstler, Photographen und Dilettanten machen gegenwärtig schon bedeutenden Gebrauch davon. Auch werden die Besucher der verschiedenen Kunst- und Althümersammlungen nicht mehr wie früher bei jedem Schritt um Erlaubniß angebettelt. Victor Emanuel hat dieser Tage bei den ersten hiesigen Malern und Bildhauern verschiedene Werke in Auftrag gegeben, mehrere darunter nationalen Inhaltes.

München, 2. Januar. Prinz Karl von Bayern hat die Ausbezahlung von monatlichen 100 Fl. aus seiner Cabinetkasse als Peterspfennig angeordnet.

Kassel, 31. Dez. Wie die „Elbf. Ztg.“ aus glaubhafter Quelle vernimmt, ist der kaiserl. österreichische Gesandte, Graf Karnidi von Karnice, von hier abberufen.

Wien, 1. Januar. (M. B.) Wir Oesterreicher haben keinen Grund vom Jahre 1860 in Thränen Abschied zu nehmen; es hat uns viel des Schlimmen, und kaum die blasse Morgenwolke einer Besserung gebracht. Das absolute Regierungssystem mit seinen Bajonetten, seiner Polizei und römischen Dienerschaft hat eine der furchtbarsten Niederlagen erlitten, und vierzigjährige Leiden einer Metternichschen Verwaltung, die ein krüppelhaftes Talent voll Lug und Trug fortsetzen wollte, enden mit der Entwürdigung der Kronensymbole und mit der Furcht vor Straßenkrawallen. Die Bischöfe, die Generale, die Aristokraten, welche gemeinsam dem Volke die Knie auf den Nacken setzten, stehen nun beschämt und gedemüthigt vor dem Fürsten, den ihr Rath in die traurigste Situation brachte, welche jemals ein Herrscher Oesterreichs zu überwinden hatte; außer etwa in den Zeiten der Religionskriege, wo ebenfalls der Klerus und die Soldateska dem Gerichte in die Hände arbeiteten, wurde niemals das Volk feindseliger gegen den Thron gestimmt, als in dem letzten Jahrzehend, in jedem Bürger wurde die Wertschätzung des Wohlvergnügens und der Revolution aufgeschlagen, und dem monarchischen Gefühl in den Massen die Wurzel ausgezogen. Nicht Napoleon, nicht Cavour, nicht Garibaldi hat dem österreichischen Regimente so tiefe Wunden beigebracht, als der verblendete Rath anmaßender Individuen, welche sich erheben wählten über die Stimmen der Völker und Länder und in ihrem Dunkel der Welt Stillschweigen auferlegen wollten; mit Gendarmen und Missionären glaubten sie die Gesetze des Reichs ordnen zu können, und wollten auch anderen Staaten und Fürsten als Muster conservativer Leiter voranleuchten. In Ohnmacht sanken sie herab bei dem ersten Anprall der Zeitideen gegen diese mittelalterlichen Pläne, und das Hohngelächter der Völker begleitet sie bei diesem Sturze, obgleich das Reich selbst in jeder Weise darunter leidet; vergebens sucht man den Patriotismus, der für das eigene Land, für Haus und Heerd einsteht. Die sonst eifersüchtigen Nationen verbünden sich stillschweigend zum Trug gegen die Verdräcker, und die bis auf das letzte Jagdmesser entwaффten Länder erheben sich einstimmig gegen das absurde System. Das ganze Reich ist in Revolte. Schwarzenberg, Rauscher und Bach haben diese Revolution erzeugt, genährt und großgezogen; und von den Mitheifern könnte eine lange Prescriptionsliste angefertigt werden. Ob das neue Jahr diese Revolution in eine friedliche Reform umgestalten wird, vermag Niemand in Oesterreich anzudeuten. Programme helfen nicht mehr, und Concessionen kommen post festum, da man sich absetzen ließ, was, freigeig gewährt, mit Jubel empfangen worden wäre; jetzt will man Garantien für das Erlangte, da das Mißtrauen überall Versuche der Reaction mittert, gesteigert durch das Verbleiben so anrüchlicher Namen in den Aemtern. Nur eine Reichsvertretung, nur ein aus populären Abgeordneten bestehendes Parlament vermag noch die Zügel des Kaiserstaates zu ergreifen; ein Reichstag allein kann die nöthigen Mittel beschaffen, dem äußeren Feinde mit Muth entgegenzutreten, wenn er zugleich im Innern Recht und Gesetz an Stelle der Bureaucratie zur Geltung bringt. Die Aufgabe ist eine riesige, und kann nur dann gelingen, wenn die Regierung sich selbst rückhaltlos an die Spitze der Bewegung stellt. Die ersten Tage des neuen Jahres müssen schon Anzeichen bringen, wie das Ministerium, schwankend in allen seinen Bestandtheilen, der Constitution den Weg zu ebnen gedenkt.

— Der F. I. Wittmeister v. Latour ist von Madeira hier angekommen und hat die Neujahrs-Glückwünsche für die kaiserl. Familie überbracht.

— Nachrichten aus Bukarest zufolge concentrirt sich längs der bulgarisch-malachischen Grenze ein türkisches Truppencorps, dessen Stärke auf 20,000 Mann gebracht werden soll. Die Pforte fühlt, daß die in den Donauländern sich vorbereitenden Bewegungen nicht bloß nach Ungarn und Polen züngeln, sondern ihre eigene Existenz in Frage stellen dürften. Unter den Rumänen in Siebenbürgen sind gedruckte Proclamationen verbreitet worden, die zur offenen Erhebung auffordern.

— In Arab und Temesvar fand gestern ein Verbrüderungsfest aus Anlaß der Einverleibung der Wojwodschast Eecbien und des Temeser Banats in das Königreich Ungarn statt: Beleuchtung, Fackelzüge, Festvorstellung im Theater etc.

#### England.

— In „Daily News“ findet sich folgende Zuschrift an den Herausgeber: „Sir! Es mag englischen Lesern nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß der General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Timoschew, Haupt der russischen Geheimpolizei, mit einem ausgewählten Stab von Spionen sich jetzt in besonderer Mission in London befindet. Wir haben Grund zu glauben, daß diese Mission mit dem Versuch zusammenhängt, gewisse Korrespondenten der in London erscheinenden russischen Zeitung „Kolokol“ (Glocke) zu entdecken. Sollte dies der Fall sein, so können wir Seiner Excellenz nur die Versicherung geben, daß er seine kostbare Zeit umsonst verlieren wird, und wir empfehlen ihm, sich baldmöglichst auf den Heimweg zu machen. Sollte er dagegen nach London gekommen sein, um die Einrichtung der Polizei in einem großen und freien Lande zu studiren, so wünschen wir ihm ausdrücklich den besten Erfolg. Die Aufnahme dieser Zeilen wird die Unterzeichneten verbinden. Wir sind u. f. w. Alexander Herzen, Nicolas Ogareff, Herausgeber der „Glocke“.

— Lord John Russell hat einen mit 5000 Unterschriften bedeckte Adresse aus Glasgow erhalten, in welcher ihm für seine Italien gegenüber besorgte Politik die warmste Anerkennung gezollt wird. Er hat für diese Aufmunterung brieflich seinen Dank ausgesprochen.

— Das katholische Wochenblatt „Weekly Register“ widerspricht der Angabe, daß der verstorbene Herzog von Norfolk dem Papste testamentarisch 10,000 L. vermacht habe.

— Vor Kurzem ist in Blackwall an der Themse die erste gepanzerte Fregatte Englands, der „Warrior“, unter großer Theilnahme des Publikums vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist 420 Fuß lang, 58 Fuß breit und 4 1/2 Fuß tief, der Tonnengehalt beträgt 6177 Tons. Die Maschinen haben nominell 1250 Pferdekräft. Die Armirung wird wahrscheinlich aus sechsunddreißig 68-Pfündern auf dem Haupt-Deck, zehn Armstrong 70-Pfündern auf dem Ober-Deck und zwei Pivot-Armirung 100-Pfündern bestehen. Die Bepanzerung des Schiffes, die erst zum Theil vollendet ist, wird mittelst geschmiedeter Eisenplatten von 16 Fuß Länge, 4 Fuß Breite, 4 1/2 Zoll Dide und ungefähr 12 Tons Gewicht bewerkstelligt. Man hofft, das Schiff so frühzeitig vollendet zu haben, daß es Mitte Juli seine Probefahrt antreten kann.

#### Frankreich.

Paris, 1. Januar. Es gehört viel guter Wille dazu, aus dem, was der Kaiser heute gesprochen hat, ein bedeutendes Ereigniß zu machen. Er hat gethan, was er nicht lassen konnte, d. h. er hat den verschiedenen Deputationen kurz für die guten Wünsche gedankt, die sie ihm darbrachten. Da der ständige Vorträger des diplomatischen Corps, der päpstliche Nuncius, nicht anwesend ist, so war Lord Cowley als Sprecher ernannt. Der Kaiser erwiderte ihm, daß er die Hoffnung hege, der europäischen

Friede werde durch das Einverständnis der Mächte erhalten bleiben. Auf den Glückwunsch des Senates erwiderte er mit einigen auf die Constitution bezüglichen Worten, der Deputation des gesetzgebenden Körpers sprach er von dem Gelingen und der Wohlfahrt des Landes. Eines außergewöhnlichen Vorfalles oder inhaltsschweren Wortes bei der ganzen Ceremonie geschieht keine Erwähnung.

— Der „B. u. H.-Z.“ wird über diesen Empfang geschrieben: Europa wird es mit einem Friedensjahre versuchen müssen, wenn der Empfang in den Tuilerien denn nun einmal als ein sicheres Augurium für die nächsten 365 Tage gelten soll. Der heutige Empfang athmete nur Vertrauen und Eintracht. Und dennoch kann auch das heiterste Wahrzeichen der düstersten Auslegung nicht entgehen. Nicht nur, daß der Kaiser nicht gedroht hat, will Vielen für eine Drohung gelten, auch daß ihm außer der Prinzessin Clotilde Niemand als Lucian Murat vom kaiserlichen Hause zur Seite stand, wird als eine Mahnung an Europa und Italien betrachtet, daß eine Frage auf die Tagesordnung zu treten im Begriff ist, die ein dynastisches Interesse der Napoleoniden betrifft. Es ist wahr, je mehr die Unzufriedenheit in Neapel und Sicilien wächst, desto dringender und häufiger werden die murrastischen Kundgebungen. Das Land wird mit Proclamationen überschwemmt, und selbst in den Taschen der Leute, die Clotilde wegen ihrer Demonstrationen für Franz II. im Namen der Civilisation küßten ließ, sind Manifeste des Präsidenten gefunden worden.

— Es gehen trotz aller Friedens-Sehnsucht sehr kriegerische Gerüchte über das nächste Frühjahr. Man spricht sogar von Aufhebung des Postlaufes vom Militärdienste. Dies ist jedoch weniger wahrscheinlich; es dient zur Charakterisirung der Stimmung, daß man solche Maßregeln für möglich hält. — Es soll nun hier beschlossen worden sein, daß die französische Flotte wenigstens bis Ende Januar vor Ostia bleibt. Daß sie nicht unmittelbar abberufen wird, geht daraus hervor, daß man so eben neue Vorräthe von Lebensmitteln etc. von Toulon für dieselbe abgehen läßt. Ein französischer Genie-Offizier soll sich über die Lage des Platzes und die Chancen der Vertheidigung an Ort und Stelle vergewissern und dem Kaiser darüber genauen Bericht erstatten. Ein französischer Arzt steht jetzt an der Spitze des Spitalwesens in der Festung.

— Ein näher Verwandter Abd-el-Kader ist in Paris angekommen. Derselbe überbringt dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Emirs, das auf die Maßregel Betreffs der Entwaffnung in Syrien Bezug hat. Abd-el-Kader und seine Leute sollen nämlich von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen werden, was natürlich dem Emir sehr mißfällt. Falls er sich dieser Maßregel durch eine französische Intervention nicht entziehen kann, soll er Syrien verlassen wollen.

— Die letzten Depeschen aus China melden, daß die Stadt Peking vollständig geräumt worden ist. Es sollen dort keine verbliebenen Truppen mehr sein. Die Franzosen werden in zwei Corps getheilt, von denen das eine sich nach Schanghai einschifft, das andere in Tientsin bleibt. Die Marinetruppen, die in Schanghai in Garnison lagen, sollten nach Saigon (Cochinchina) gehen.

— Herr Miris erklärt in einer Annonce, daß bis jetzt von 9715 Zeichnern 120,620 Obligationen der türkischen Anleihe gezeichnet seien. Dieses ungünstige Resultat führt er den Anomalitäten anderer Finanzgrößen, so wie den Gerüchten, welche über eine ihn betreffende Privatangelegenheit bösmüthiger Weise verbreitet worden seien. Die Anleihe kann nach diesem trügerischen Resultate als definitiv gescheitert angesehen werden.

— Der Kaiser wohnte gestern der ersten Aufführung des neuesten Werkes seines Cabinets-Secretärs: „Les massacres de Syrie“ bei und gab bei vielen der politischen Anspielungen und Angriffen, mit welchen der Verfasser, namentlich gegen die Türkei, äußerst freigeig ist, das Zeichen zum Applaus. Man versichert, daß bereits heute der türkische Gesandte über diesen Vorfall von Herrn Thorevel Erklärungen verlangt habe. So viel ist gewiß, daß dieses politisch-dramatische Ereigniß nicht nur in diplomatischen Kreisen das größte Aufsehen macht, sondern auch an der Börse Befürzung und abermalige Baiffe aller Werthe hervorrief. Unter den vielen anstößigen Szenen dieses „officiösen“ Spectakels will ich nur jene erwähnen, wo im 4. Acte Abd-el-Kader, die dreifarbigte Fahne schwingend, ausruft: „Frankreich wartet, die Hand auf dem Griffe seines Degens!“ Daß solche Fuldigungen des Chauvinismus befallend werden, versteht sich von selbst, weniger aber, daß Sr. Majestät für gut fand, sich zu erheben, und sich dankend gegen das Publikum zu verneigen. Broschüren sind abgenutzt — en avant la comédie!

— Auf einem vom „Moniteur“ mitgetheilten Bericht des Unterrichtsministers an den Kaiser, aus welchem wir erfahren, daß ungefähr 4400 Hülfslehrer nur 400 Frs. Jahresgehalt beziehen, hat der Kaiser unter dem 29. v. M. decretirt, daß vom 1. Januar 1861 keine Hülfslehrer mehr ernannt, die vorhandenen aber zu Communal-Lehrern mit 600 Frs. Jahresgehalt ernannt werden sollen.

— Der Herzog von Malakow hat sich in Marseille nach Algerien eingeschifft. Vor seiner Abfahrt besuchte der Marschall den Prinzen von Württemberg, der aus Algier, wo er eine wissenschaftliche Reise gemacht hatte, in Marseille angekommen war.

#### Italien.

— Aus Neapel, 30. Dezbr., wird gemeldet: Die Mobilmachung ist organisiert. In allen Provinzen sind die Bataillone formirt. Die Freiwilligen werden aus der Nationalgarde durch Leute unter 35 Jahren completirt. Die Anwerbung findet innerhalb 40 Tagen statt. Der Prinz von Carignan soll Farini als General-Lieutenant ersetzen und Ratazzi zur Hilfe erhalten. Eine neue Emence hat in Neapel gegen den Erzbischof stattgefunden; die politischen Aufstandspläne sind an der Uneinigkeit der Parteien gescheitert.

— Aus Rom wird gemeldet, daß die von piemontesischen Zeitungen publicirte päpstliche Allocution, die so feindselig gegen den Kaiser Napoleon klingt, vollkommen gefälscht sei.

— Ein Schreiben aus Gaeta vom 29. Dez. stellt in Abrede, daß die Königin nach Rom abgereist sei. Die 5. piemontesische Batterie ist in Thätigkeit. Der König Franz hat allen Offizieren, welche sich vor dem 31. Dez., als letztem Termin, zurückziehen wollen, den Abschied angeboten.

— Wie dem „Journal des Debats“ aus Neapel geschrieben wird, ist in Gaeta der Plan im Werke, die mazzinistischen Elemente im Neapolitanischen ins Interesse der Legitimisten zu ziehen und ein Zusammenwirken zur Durchkreuzung der Einheit und Abhahnung eines Bundestags-Italiens herbeizuführen. Ratazzis Ernennung zum Statthalter an Stelle des schwer erkrankten Farini würde durch diesen Plan einen berben Strich machen. Ratazzi verlangt außerdem, daß ihm durch eine allgemeine Amnestie der Weg zur Verschönerung der Parteien und zur Gewinnung der



geeigneten Persönlichkeiten für die neue Ordnung der Dinge im Voraus geordnet werde.

Die Zusagen der österreichischen und spanischen Regierung und die Energie der jungen Königin werden als die Triebfeder des fortgesetzten Widerstandes von Gaeta bestimmt bezeichnet; auch sei Mgr. de Merode zu einer langen Conferenz, der außerdem nur die Königin und General Bosco beigewohnt haben, beim Könige Franz in Gaeta gewesen; um sicher zu gehen, habe man hierauf alle Truppen, bis auf die Ausländer und einige ganz zuverlässige Regimenter, im Ganzen 9000 Mann, fortgeschickt, so daß die Besatzung gegenwärtig nur noch aus 9000 Mann, statt der früheren 18,000 Mann, bestehe. Die junge Königin hat laut der „Opinion Nationale“ allerdings Gaeta verlassen, aber nur um in Rom Berathung mit der Wittve Ferdinands II. und Marie Christine zu pflegen und dann nach Gaeta zurück zu kehren.

Die „Perseveranza“ vom 29. Dezember zieht aus der auf die erste Januarwoche angeordneten Abfahrt aller vor Ancona liegenden Kanonenboote nach Gaeta den Schluss, daß französische Geschwader werde bis zu der Ankunft dieser Fahrzeuge die Rhebe der Festung verlassen haben. Die „Sentinelle Toulonnaise“ theilt Briefe mit, wonach das Bombardement von Gaeta Tag und Nacht fortbauert und vom Platz aus kräftigst erwidert wird. Die französischen Schiffe, welche in einer Linie diesem Schauplatz parallel ankern, sehen ruhig zu. Obgleich in jeder Provinz Italiens ein Bataillon der Nationalgarde mobil gemacht werden soll, so wird im Neapolitanischen sich diese Mobilmachung auf mehrere Bataillone erstrecken. Diese so mobil gemachten Bataillone sollen vorzugsweise aus Freiwilligen bestehen; reichen die Freiwilligen nicht zu, so können sich die Nationalgardisten unter 35 Jahren dieser Mobilmachung nicht entziehen.

Mailand, 1. Januar. Die heutige „Perseveranza“ berichtet, Farini hat definitiv seine Demission angefordert und wird sich, sobald seine Gesundheit es erlaubt, nach Saluggia zurückziehen. Ein noch unverbürgtes Gerücht behauptet, daß Lamarmora mit seinem Corps Cialdini und dessen ermüdete Truppen von der Belagerung Gaetas abziehen werde.

St. Petersburg, 27. Dezember. Die „Nordische Biene“ bespricht in einem Vortragsartikel die französische Broschüre über den Verkauf Venetiens und erklärt sich mit den Vorschlägen des Verfassers vollkommen einverstanden. Sie appellirt sogar an Deutschland, „das ihrem Herzen theuer ist“, „das Vaterland der Denker, Luther und Kant“, daß es sich dem Verkauf Venetiens nicht widersetzen soll.

Ueber Triest gekommene Briefe aus Mostar melden, daß die Bewohner von Vira, Drobud und Banjani sich gegen die Türken erhoben und Montenegro angeschlossen haben. Man befestigt Sutorino, Spiza und Kled in der Voraussetzung einer Garibaldi'schen Landung.

Danzig, den 4. Januar.

Die Geldverhältnisse des Allgemeinen Gewerbevereins haben sich unter der umsichtigen Leitung des Schatzmeisters so gebessert, daß gestern Abend in der Generalversammlung 25 Gewerbebaubanknoten, statt 17 wie früher, ausgelöst werden konnten. Bei der Wahl der Vorsteher der Hilfskasse wurden die Herren Vieber, Damm und Stobboy fast einstimmig wiedergewählt, indem ihre Verdienste um die Kasse gebührende Anerkennung fanden. Die gewöhnliche Sitzung eröffnete der Vorsitzende mit einer Erinnerung an den Tod Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. Alsdann hielt Hr. Kreyenberg jun. einen Vortrag über Farben, welcher sich über die Newton'sche Theorie und Stöbes Aufstreuung dagegen verbreitete und auch der neueren Arbeiten in diesem Fache Erwähnung that. Zum Schluss zeigte der Vorstand noch an, daß wegen der allgemeinen Landesstraue die Feier des Stiftungsfestes auf den 19. Januar verlegt sei und forderte die Mitglieder des Vereins, welche an dem Feste Theil nehmen wollen, auf, sich bei dem Castellan in die Liste einzutragen, die wegen Mangel an Platz im Saale nach 200 Unterschriften geschlossen werden mußte.

Die moralische Trauer über den Tod des Königs giebt natürlich Vielen auch zu einer materielleren Anlaß. So erleiden die Unternehmungen der Theater etc. durch den 16tägigen Schluss derselben, zumal in dieser günstigen Jahreszeit, beträchtlichen Verlust, wofür sie nicht die dahin lautenden Contracte mit den Künstlern während dieser Zeit außer Kraft setzen; in diesem Falle wären Legere der leidende Theil. Verschiedene Theaterdirectionen (zu Königsberg, Berlin etc.) beobachten indeß das höchst anständige Verfahren, den Schaden allein zu tragen, und auch Frau Director Dibern hat, wie wir hören, in besonders anerkannter Weise ein Gleiches gethan, und die Contracte nicht, wie es ihr wohl zu stand, aufgehoben. Vielleicht mildert sich ihre Einbuße, da es verlautet, daß die Wiedereröffnung der Theater ausnahmsweise früher gestattet werden solle.

Nach dem der Centralstelle übergebenen Jahresbericht des landwirthschaftlichen Vereins in Hohenstein pro 1860 besteht derselbe nunmehr seit 4 Jahren und hat sich namentlich in jüngster Zeit durch Beitritt neuer Mitglieder ansehnlich vermehrt. Unter den regen und fruchtbringenden Bestrebungen des Vereins auf allen Gebieten der Landwirtschaft sind hervorzuheben die Prämiirung von Stuten und Füllen, verbunden mit einer Thierchau, im Juni veranstaltet, und die (alljährliche) Productenausstellung im October. Ferner besitzt der Verein einen Versuchsgarten und ein Depot erprobter landwirthschaftlicher Samenreien; er betreibt seit 3 Jahren die Seidenzucht (Gewinn im letzten Jahre trotz herrschender Krankheiten von ca. 4600 Raupen 26 Pfd. Cocons) und hat seit dem 1. Dezember vorigen Jahres eine meteorologische Station in ziemlich umfassendem Maßstabe eingerichtet, welche allmonatlich ihre Berichte zum Nutzen der Landwirthe veröffentlicht wird.

(Danziger Rhederei des Jahres 1861.) Es gehörten mit Ablauf des Jahres zu Danzigs Rhederei 108 Segelschiffe (seefähig) und 11 Dampfschiffe, von zusammen 29,807 Normallasten. Außerdem sind im Bau begriffen 2 Pinfische und 2 Barken, zusammen 1350 Lasten groß. Im Anfange des Jahres bestand die Rhederei aus 107 Segel- und 11 Dampfschiffen. Verloren gingen im Laufe des Jahres 3 Schiffe, verkauft wurde 1 Segel- und 1 Dampfschiff; dagegen neu erbaut 5 Segel- und 1 Dampfschiff, so daß schließlich die Rhederei um 1 Segelschiff sich vermehrt hat.

[Ein- und ausgegangene Schiffe in Danzig im Jahre 1860.] Es kamen ein: aus England 768, Dänemark 545, Preußen 382, Holland 207, Schweden und Norwegen 171,

Belgien 86, Hannover 73, Frankreich 70, Bremen 48, Lübeck 48, Hamburg 47, Mecklenburg 39, Rußland 24, Oldenburg 21, Italien 3, Spanien 2, Afrika 1; zusammen 2535 Schiffe; dazu Winterlage haltende aus dem Jahr 1859 124 Stück, neue Schiffe 6. Dagegen sind ausgegangen: nach England 1267, Holland 266, Schweden und Norwegen 198, Dänemark 191, Preußen 161, Frankreich 103, Hannover 93, Bremen 89, Belgien 84, Rußland 57, Oldenburg 27, Spanien 13, Hamburg 5, Lübeck 4, Mecklenburg 4, Italien 1, Afrika 1, Südamerika 1; zusammen 2565 Schiffe; dazu Winterlage haltende aus dem Jahr 1859 96 Stück.

Die angekommenen Schiffe rubriciren sich nach der Nationalität, wie folgt: Preußen (incl. 247 hiesige) 824, Dänen 452, Engländer 369, Holländer 305, Hannoveraner 186, Mecklenburger 92, Russen 29, Oldenburger 27, Hamburger 20, Lübecker 15, Franzosen 8, Bremer 2, Amerikaner 2; zusammen wie vorher 2535 Stück.

Von dem Verfasser der „Despoten als Revolutionäre“, unserm Landsmann Herrn Eduard Fische, ist so eben wieder eine neue politische Skizze unter dem Titel „Männer und Maßregeln“ in Berlin erschienen.

In der Hintergasse, zum Hause Hundegasse 5 gehörig, brannte heute eine Partie Herbedünger, welcher durch Mannschaften der Feuerwehr gelöscht wurde.

Königsberg, 3. Januar. Nachdem der bisherige Ordner des „Allpreussischen Dichtervereins“ und Herausgeber der vier ersten Jahrgänge des „All- und Westpreussischen Muses-Almanachs“, Hr. Gymnasial-Director Dr. Lehmann in Marienwerder, die weitere Fortführung der Ordnerschaft und die fernere Herausgabe des Muses-Almanachs abgelehnt hat, ist nach einstimmigem Beschluß des gedachten Vereins die Ordnerschaft desselben und somit auch die fernere Herausgabe des Muses-Almanachs dem „Literarischen Kränzchen zu Königsberg“, das vor drei Jahren gestiftet wurde und in innigem Zusammenhange mit dem Vereine steht, angetragen und von denselben übernommen worden.

Gumbinnen, 8. Januar. (Br. L. 3.) Den vielfachen Bitten der Insterburger Schützengilde und Stadtbehörden ist endlich Allerhöchsten Dries nachgegeben worden, und haben noch Seine Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. geruht, der Insterburger Schützengilde eine Fahne zum Geschenke zu machen. Dieselbe ist in diesen Tagen von Berlin hier angekommen und wird in nächster Zeit der Schützengilde zu Insterburg durch einen Königl. Commissarius feierlich übergeben werden. Die Fahne ist aus rothem und blauem schweren Seidensstoffe gefertigt in der Art, daß die eine Seite roth, die andere blau ist. Auf der blauen befindet sich in weißem Felde der preussische Adler mit der Ueberschrift: „Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen“, auf der rothen in silbernem Felde das Insterburger Stadtwappen mit der Unterschrift: „Der Schützengilde zu Insterburg 1860“. Reich in Silber und Gold gemalte Embleme verzieren die Wappenelemente. Die Fahnenstange von gelbem Eisenholze ist mit einer sehr starken goldenen Quaste geziert und trägt in der Spitze die Jahreszahl 1860.

In Insterburg ist ein Cholerafall vorgekommen. Graubenz, 3. Jan. (G.) Die 3 Zwerge haben sich unerwartet aus dem Staube gemacht und die zu heute angekündigte dritte Vorstellung nicht gegeben. Dem Publikum war für die kleinen Leute das Entrée zu groß, es überwand daher seine Neugierde und mied so beharrlich die Theaterpfoten, daß der Dirigent der drei kleinen Dulantenmännchen kaum mehr als die Dedung der Kosten eingenommen haben wird; in seiner Praxis etwas Unerhörtes.

Strassburg, 1. Januar. Der Prozeß gegen den pensionirten Bürgermeister W. wegen Unterschlagung eines Pumpenrohrs ist keineswegs als beendet anzusehen, da derselbe gegen das Erkenntnis erster Instanz Appellation eingelegt hat, in deren Begründung er, wie verlautet, nicht nur das Urtheil angreift, sondern auch das Richter-Collegium verhorrescirt. Die Aufregung, welche durch diese Verurtheilung in hiesiger Stadt hervorgerufen ist, wird also noch für einige Zeit Nahrung erhalten.

Cammin i. Pr. Von mehreren gesinnungstüchtigen Männern des Coniger und Schlobauer Kreises ist der Beschluß gefaßt, auch in hiesiger Gegend nach dem Eisenacher Statut einen Nationalverein zu gründen. Die erste Generalversammlung findet am 7. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Priebisch'schen Gasthose in Conig statt.

Mannigfaltiges.

Oberhausen, 30. Dec. Gestern Nachmittag fand in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Zusammenstoß zweier Kohlenzüge statt, wie ein solcher in ähnlicher Weise bis jetzt wohl noch nicht dagewesen. Der nach 2 Uhr von Vorstedt nach Aubrodt gehende Kohlenzug mußte vor dem hiesigen Bahnhofe halten, als gleich darauf der nach Düsseldorf gehende Kohlenzug heranbrauste und in vollem Laufe auf den noch still stehenden Zug losfuhr. Ein Halten war nicht mehr möglich, — ob der betreffende Bahnwärter ein Haltssignal gegeben oder nicht, oder ob von dem Führer dasselbe nicht gegeben wurde, können wir nicht behaupten, — genug, die Maschine erbob sich nach dem ersten Anprallen sofort, fuhr über zwei beladene Kohlenwagen hinweg, dieselben total zertrümmernd, und blieb auf dem dritten, gleichsam wie auf demselben aufgeladen, endlich stehen, nachdem sich vor denselben noch drei Waggons auf einander gehäuft hatten. Der Führer der Maschine blieb während der ganzen Katastrophe fest auf seinem Posten, sowie überhaupt auch nicht eine Verletzung bei dem ganzen Unfalle zu beklagen ist. Es gewährt übrigens einen imposanten Anblick, eine schwere, verkrüppelte Maschine hoch oben auf einem kleinen zweischigen Kohlenwagen stehen zu sehen. Der kleine Lastträger wurde mit seiner kolossalen Bürde vermittelst einer andern Maschine in den Bahnhof gebracht und hier wurde nun heute Morgen die Maschine vermittelst Winden gehoben, der Wagen darunter entfernt und dieselbe alsdann wieder auf die Schienen niedergelassen.

Handels-Beitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Beitung.

Berlin, den 4. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 47 Minuten. Angelommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

Roggen unverändert.		Roggenbörse flau.	
loco	50 1/2	50 1/2	50 1/2
Januar	50 1/2	50 1/2	50 1/2
Frühjahr	50 1/2	50 1/2	50 1/2
Spiritus, loco	20 1/2	20 1/2	20 1/2
Rübsöl Januar	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Staatsanleihe 85 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
4 1/2 % Anleihe	100 1/2	100 1/2	100 1/2
5 % 59r. Pr. Anl.	101	101	101

Hamburg, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco flau, ab Königsberg Frühjahr nur sehr einzeln zu 82 Verkäufer, zu 81 Käufer. Del Januar 25, Frühjahr 26. Kaffee unverändert, ruhig. Zink flau. London, 3. Januar. Börse fest, für Consols Käufer. Consols 92 1/2. 1 % Spanier 40 1/2. Mexikaner 21 1/2. Sardinier 82 1/2. Russen 105. 4 % Russen 92.

Der Dampfer „Magdalena“ ist heute Morgen 6 Uhr aus Rio Janeiro eingetroffen. Liverpool, 3. Januar. Baumwolle: 6000 Ballen Umfag. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 3. Januar. Das Bulletin im heutigen „Moniteur“ dementirt das Gerücht einer bevorstehenden Anleihe. Schluss-Course: 3 % Rente 67, 40, 4 1/2 % Rente 96, 50, 3 % Spanier —, 1 % Spanier —, Oester. St. Eisenb.-Akt. 472, Oester. Credit-Aktien —, Credit mobilier-Aktien 712, Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 4. Januar. Bahnpreise. Weizen alter nominell, früher heller fein- und hochbunter möglichst gesund 125 27—129/30 32 nach Qualität von 90/95—97/100/104/105 32; ordinär, bunt, dunkel- und hellbunt, krant 117/20—123/26 32 nach Qual. von 67/80—85/90 32. Roggen ganz schwerer 57 32 und leichter 56 1/2—56 3/4 32 für 125 8 mit 1 1/2 % Differenz.

Erbsen von 52 1/2—60/61 32. Gerste kleine 98/100—102/6 32 von 39/42—44/47 32, gr. 100/104—107/10 32 von 42/47—52/54 32.

Hafers von 23 1/2—28/30 32.

Spiritus 21 1/2 32 für 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Frostwetter. Wind S. Zu den herunter gedrückten Preisen zeigte sich am heutigen Weizen-Markt etwas bessere Kauflust, doch vorzugsweise für die gesunderen Partien, während frante Waare mehr vernachlässigt blieb. 75 Lasten Weizen sind verkauft, und wenn auch die Preise von verschiedenen Verkäufern unbefannt geblieben sind, ist das heute bezahlte Preis-Verhältniß doch 20 bis 25 gegen den legt höchsten Preisstandpunkt niedriger anzunehmen. Bezahlt wurde für 120 u ordinaire 420; 121 1/2 bunt mit Auswuchs 495; 127/28 32 gut bunt 570; 128 32 hellbunt ziemlich gesund 580; 130 32 roth gesund 590.

Roggen in leichter Waare 336 gekauft. Weiße Erbsen bei besserer Kauflust mit 360, 363, 366, 370, 372 nach Qualität verkauft.

Spiritus heute zu 21 1/2 32 gehandelt.

Königsberg, 3. Januar. Wind NO. — 120. Weizen weniger gefragt, hochbunter 120/272 88/104 32, bunter 122/264 87/96 32, rother 122/274 90 1/2 96 32 bez. — Roggen behauptet, loco 119/122/234 53 1/2 56/56 1/2 32 bez. — Termine fest, für Frühjahr 50 1/2 58 32 Br., 51 32 Br., 120 1/2 57 32 bez., für Mai/Juni 120 1/2 57 32 Br., 55 1/2 32 Br. — Gerste angenehm, kleine 96/103/118 34/46 32 bez. — Hafer unverändert, loco 71 27 1/2 32 bez. — für Frühjahr 50 1/2 31 32 Br., 31 32 Br. — Erbsen, weiße Koch- 60/61 32, Futter- 55/57 32, graue 60/63 32 bez. — Bohnen 60/65 32 bez. — Wicken 48 32 bez. — Leinsaat, mittel 112 77 32 bez. — Kleesaat, rothe 7/14 32 70 32 Br. — Timotheum 7/10 32 70 32 Br., 9 32 bez.

Spiritus den 3. Januar loco Verkäufer 22 1/2 32 und Käufer 21 1/2 32 ohne Faß; loco Verkäufer 23 32 und Käufer 22 1/2 32 mit Faß; Januar Verkäufer 23 32 und Käufer 22 1/2 32 mit Faß; Februar Verkäufer 23 32 und Käufer 22 1/2 32 mit Faß; Frühjahr Verkäufer 23 32 und Käufer 22 1/2 32 mit Faß. Alles für 8000 % Tr.

Stettin, 3. Jan. (Ostsee-B.) Wetter trübe. Wind W. Temperatur — 20 R.

Weizen stille, loco für 85 32 gelber 78—84 32 bez., Pommer'scher successiv Lieferung 81 32 bez., 85 32 gelber für Frühjahr 86 1/2 32 bez. und Br., 86 32 Br., 83/85 32 84 1/2 32 Br., 81 32 Br. — Roggen unverändert, loco für 77 32 46—46 1/2 32 bez., 77 32 für Januar 46 1/2 32 bez., für Januar-Februar 46 1/2 32 bez., für Februar-März 47 32 Br., für Frühjahr 47 1/2 32 bez., 47 1/2 32 Br., 48 32 Br., für Mai-Juni 48 32 Br., für Juni-Juli 49 32 Br. — Gerste loco nach Qualität 40—46 32 Br., für 70 32 44 1/2 32 bez., für Frühjahr 68/102 Vorpommersche 44 32 Br., 67/102 große 41 1/2 32 Br. — Hafer loco für 50 32 27 1/2 32 Br., für Frühjahr 47/50 32 Pommer'sche 29 32 bez.

Erbsen kleine Koch- 50—52 32 Br., 51 1/2 32 bez. Rübsöl matt, loco 11 1/2 32 Br., 1 1/2 32 Br., mit Faß 11 1/2 32 bez., für Januar 11 1/2 32 Br., für April-Mai 11 1/2 32 bez. und Br., 11 1/2 32 Br. — Leinöl loco incl. Faß 11 32 Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20 1/2 32 bez., für Januar-Februar 20 1/2 32 bez., für Februar-März 20 1/2 32 Br., für Frühjahr 21 1/2 32 bez. und Br.

Berlin, 3. Januar. Wind: W.-N.-W. Barometer: 28°. Thermometer: früh 5°. — Witterung: nach starkem Schneefall milder.

Weizen für 25 Scheffel loco 73—84 32 nach Qualität. — Roggen für 2000 32 loco 50 1/2—50 3/4 32, do. Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juli-August 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., August-September 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., September-October 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., October-November 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., November-December 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., December-Januar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Januar-Februar 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Februar-März 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., März-April 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., April-Mai 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Mai-Juni 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2 32 Br., Juni-Juli 50 1/2—50 3/4 32 bez. und Br., 50 1/2 32 Br., 50 1/2



**Nothwendiger Verkauf.** [721]  
Königliches Stadt- und Kreis-Gericht  
zu  
Danzig,  
den 1. October 1860.

Das dem Hofbesitzer Johann August Paninsky gebörige, Lützenbaum genannte Grundstück Oliva No. 37 des Hypothekenbuchs, abgetheilt auf 5509 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Tage, soll am

**15. April 1861,**  
Vormittags 11½ Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Schubmachermeister Carl Wilhelm Rehr wird hierdurch öffentlich vorgeladen.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

**Nothwendiger Verkauf.** [274]  
Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,  
den 23. Juli 1860.

Das dem Besitzer George Kober gebörige Grundstück Neuwelt, No. 1, abgetheilt auf 5635 Aa 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Verin ungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am **18. April 1861,**  
Vormittags 11 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

**Subhastations-Patent.**  
Das dem Tabakfabrikanten August Securs gehörige zu Graudenz in der Thörner Straße unter der Hypotheken-Nummer 261 und 262 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude, Stall und Speicher, abgetheilt laut der nebst Hypothekenschein im Bureau III. einzusehenden Tage auf 9207 Aa 13 Sgr. 11½ Pf., soll im Termine

den **15. April 1861,**  
Vormittags 12 Uhr,  
an der Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei Gericht anzumelden.

Graudenz, den 17. September 1860.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
1. Abtheilung. [675]

**Verpachtung.**  
Die Güter Wundladen und Godrinen, etwa 1 Meile von Königsberg i. Pr. belegen, und mit dieser Stadt durch Chaussee verbunden, sollen vom 1. Juli 1861 ab auf 18 nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Der Pächter hat eine Kaution von 10,000 Thlrn. zu bestellen. Auf portofreie Anfragen und gegen Einsendung von 5 Sgr. Kopialien ertheilt der Unterzeichnete Abschrift der näheren Pachtbedingungen und nimmt Offerten bezüglich des Pachtzinses bis zum 1. Mai 1861 in Empfang.

Sollte bis zu diesem Tage ein annehmliches Gebot nicht gemacht sein, so wird zur Publicitation, so wie zum Abschluß des Vertrages mit dem Meistbietenden gegen Niederlegung der Kaution von 10,000 Thlr. ein Termin vor dem Unterzeichneten in dessen Geschäftsbüro zu Mührungen in Ostpreußen auf den

**22. Mai 1861, Vormittags 11 Uhr,**  
abgehalten werden.  
Sollte dagegen bis zum 1. Mai 1861 ein annehmliches Gebot gemacht und der Pachtvertrag abgeschlossen sein, so werden diejenigen Herren, welche bis zum 1. Mai 1861 Gebote gemacht haben, hievon durch portofreie Briefe benachrichtigt werden.  
Mührungen in Ostpr., den 30. Dezember 1860.  
**Der Kgl. Rechtsanwalt und Notar.**  
Heinrich.

**Bekanntmachung.**  
Die II. Serie Zins-Coupons von Berenter Kreis-Obligationen können gegen Ausbändigung des Talons bei Herrn W. Wirtschaft in Danzig in Empfang genommen werden.  
Berent, im Dezember 1860.

Die ständische Chaussee-Bau-Commission des Berenter Kreises. [2237]

Zu den Strombauten für das Jahr 1861 werden gebraucht:  
1) In der Weichsel zwischen Montauerspize und Polichau:  
2 000 Schock Faschinen, darunter 5000 Schock frische grüne Kampenweiden a 8 Schock pro Cubitruhe, 25000 Schock Buhnenpfähle a 4 Fuß lang, 1½ Zoll im Quadrat stark,  
15000 Bunde Binde-Weiden a 4 Fuß lang,  
2000 Schachteln Steine,  
20 0 Gebinde Luntlein a 60 Klafter lang;  
2) In der Weichsel zwischen Pödel und Marienburg:  
5000 Schock Faschinen,  
5000 Schock Buhnenpfähle,  
300 Schachteln Feldsteine,  
20 0 Gebinde Luntlein.  
Die Lieferung dieser Materialien soll im Wege der Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin auf

den **16. Januar 1861,**  
Vormittags 11 Uhr,  
im Bureau der Wasserbau-Inspection zu Marienburg an.  
Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten versiegelt, portofrei, mit der Aufschrift „Offerte für Lieferung von resp. Faschinen etc.“ bis spätestens zu diesem Termine einzureichen. Offerten für Lieferungen von Buhnenpfehlern und Luntlein müssen von Wobben begleitet sein. Die Lieferungsbedingungen liegen im hiesigen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.  
Marienburg, den 23. December 1860.  
**Der Wasserbau-Inspector.**  
R. Gersdorff. [2176]

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.**  
Statutenmäßiges Grund-Capital Thlr. 2,000,000.  
Erste Emission Thlr. 1,000,000.  
Concessionirt für die Königl. Preussischen Staaten durch Ministerial-Rescript vom 26. Februar 1860.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß, nachdem wir den Herrn Ludwig Haase in Danzig zu unserem General-Agenten ernannt haben, derselbe als solcher die hohe landespolizeiliche Befähigung erhalten hat und von uns bevollmächtigt ist Versicherungen gegen Feuer-schaden rechtsverbindlich für uns abzuschließen.  
Berlin, den 24. Dezember 1860.

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.**  
Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Preußen.  
Dr. Buschius.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuer-schaden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist, unter Zugrundelegung liberaler Police-Bedingungen, zu billigen aber festen Prämien.  
Danzig, den 2. Januar 1861.

[1955] **Ludwig Haase, Comtoir: Langgasse No. 1.**

**Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau**

versichert Gebäude, Waaren, Inventar und Crescenz zur billigsten Prämie ohne jede Nachschussverbindlichkeit.  
Schnelle und humane Entschädigungsleistungen haben derselben einen ausgebreiteten Ruf erworben und erlaube ich mir deshalb diese Gesellschaft angelegentlichst zur Versicherungsnahme zu empfehlen.  
Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis entgegengenommen werden von den Agenten:

Sadtrath **Joh. Fried. Mix**, Hundegasse No. 60,  
Kaufmann **D. Ostermann**, Gerbergasse 7,  
Hofbesitzer **Jul. Friese** in Reichenberg,  
sowie von dem unterzeichneten Haupt-Agenten  
**Hermann Pape**, Buttermarkt 40.

[1439] Bei Neumann-Hartmann in Elbing erschien:  
**R. Neffelsmann's**  
**Glaubenslieder.**

16. 1859. 15 Sgr.  
Von urtheilsfähiger Seite wird dieses Werkchen mit folgenden Worten empfohlen: Wer es liebt den Reichthum des biblischen Wortes in dichterischer Entfaltung sich anzueignen und aus den mannigfachen Erfahrungen eines in die Fülle göttlicher Wahrheit versenkten Herzens Erbauung, Trost und neue Erkenntniß zu schöpfen, wird sich gewiß durch dieses in dichterische Form gekleidete Geistes-Werk befriedigt fühlen. Fester biblischer Lehrgehalt, Klarheit des Gedankens und der Anschauung auf lauterem evangelischen Grunde, durch keine poetische Lizenz verdunkelt oder verwischt, gemüthvolle Darstellung göttlicher Liebe und menschlicher Glaubens-Liebe sind wohl die charakteristischsten Vorzüge der „Glaubenslieder“. Sie empfehlen sich so als ein neues Erzeugniß der dem Verf. eigenthümlichen Begabung.

[1965] Die „Vacanzen-Liste“ (Zeitung für Stellensuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Commis, Buchhalter u. Decoupen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Camera- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen u. c., überhaupt in allen höheren Berufsweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — Offene Stellen bittet man dringendst, behufs kostenloser Aufnahme mitzutheilen. — Das Abonnement bei franco Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monate nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler **A. Neumeyer**, in Berlin, Kurstr. 50.

Abonnements werden für Danzig und Umgegend in der Exp. b. Ztg. angenommen. (1733.)

Bei Unterzeichnetem erschien und ist in allen Buchhandlungen, beim Kister Herrn Hinz und in der Expedition der Danziger Zeitung vorrätig:  
**Drei Predigten von Dr. Bresler,**  
weil. Consistorialrath und Pastor zu St. Marien.

**2. Auflage. 2½ Bogen 8°. broschirt. Preis 3 Sgr.**  
**A. W. Rasemann.**

**Eine Rose von Danzig.**  
Acht und zwanzig Ansichten von Danzig und den besuchtesten Punkten seiner Umgebung in feinem Stahlstich, zusammengefaßt einen blühenden Rosenstrauch bildend. Preis 12 Sgr. Bei

**S. Anbuth, Langenmarkt No. 10.**  
Vom Prediger Czersti sind uns auf's Neue zugegangen:

**Garibaldi und die freireligiöse Reform in Italien,**  
und liegen dieselben bei unserm Mitgliede Herrn A. de Bayreuth, Hundegasse Nr. 52, zum Verkauf aus, a 2½ Sgr.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

**Die täglichen Gewinnlisten**  
zur 123. Preuss. Klassen-Lotterie, welche nach beendeter Ziehung an jedem Ziehungstage erscheinen und wegen ihres übersichtlichen Arrangements und ihrer Correctheit vorzugsweise von sämtlichen Lotterie-Entnehmern gehalten werden, eignen sich namentlich zum Auslegen in öffentlichen Lokalen.

Der Preis ist im Abonnement auf alle 4 Klassen bei Franco-Zusendung 1 Thlr. 5 Sgr. pro Exemplar. Franco-Bestellungen bei Einlieferung des Betrages werden für Danzig daselbst bei Herrn A. Wulff, Hundegasse 14, und bei mir spätestens den 6. Januar erbeten.  
**S. C. Sahn** in Berlin, Mitterstr. 27.

**Dr. v. Graefe's**  
nervenspendende, den Haarwuchs befördernde  
**Cis-Pomade**

verleiht dem Haare eine seidenartige Weichheit und Leichtigkeit, so wie einen überreflexiven Glanz, wirkt stützend auf die Kopfnerven und behindert durch Wiederbelebung der kranken Haarwurzeln das Ergrauen und Ausfallen des Haares, befördert und vermehrt, auf langjährige Erfahrung begründet, zuverlässig überall das Wachsthum des Haares, wo ein gänzliches Absterben der Haarwurzeln noch nicht erfolgt ist, und dient ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruchs wegen als vorzügliches Toilettenmittel. Bei Anwendung nach der Gebrauchsanweisung, die mit meinem Facsimile versehen, garantirt für die Wirksamkeit!

**Ednard Nickel**, Berlin, Breitestraße 18.  
**DEPOT in Danzig**  
**Albert Neumann, Langenmarkt 38.**

**1 Parthie kleine Kohlen, sehr preiswürdige Waare, offeriren mit Thlr. 8 per Last, mit 15 Sgr. per Tonne. Ausserdem empfehlen wir unser Lager grosser Kaminkohlen, Nuss- und Schmiedekohlen, engl. Coaks, en gros & en détail, so wie sortirtes Lager engl. Rund-, Flach- und Quadratesen, engl. Ketten und Anker.**

**C. H. Riemeck & Co.,**  
Burgstrasse No. 15/17.

**Schwarzen Kiepp empfiehlt**  
**C. Pohl,**  
vormals A. G. Schüler.

Eine in Weißzeug geübte Nähterin kann sich melden Breitgasse No. 24.

**74 Sacke Rio-Kaffee, Marke F.,**  
welche mit dem Schiffe „Elise“, Captain Boden-fotb hier angekommen sind.  
[2317] **Rottenburg.**

**Meine directe Sendung französischer Catharinen-Bäumen verschiedener Marken und Packungen, als:**  
**Imperial-Catharinen,**  
**Catharinen Rome superieure,**  
**do. belle Rome,**  
**Fretin-Catharinen,**  
traf soeben ein und empfehle dieselben en gros & en détail zu billigen Preisen.

**Robert Hoppe,**  
Breit- und Langgasse.

**Für Kropfleidende!**  
Die Base des Unterzeichneten hat ungeachtet Anwendung vieler Mittel 35 Jahre an einem Kropf übel gelitten und ist nun hiervon geheilt.  
Zehner, Gerichtshalter  
in Mengtosen (Niederbayern).  
Wegen näherer Auskunft wende man sich franco unter Chiffre H. 52 an Herrn Otto Molien in Frankfurt a. M.

**Ungarische Bartwischse**  
(Pâte Henri IV.),  
blond, braun, schwarz, leistet Allen, die dem Bart-haare vor Kälte schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. In luftdichten Büchsen a 5 Sgr. bei  
[9631] **Albert Neumann, Langenmarkt 38.**

**Ratten, Mäuse, Wanzen,**  
Schwaben, Franzosen u. c., vertilgt mit augen-blicklicher Heberzeugung u. 2jähr. Garantie  
**J. Dreyling**, Kgl. preuss. app. Kammerjäger,  
Tischlergasse Nr. 20, 1 Treppe. [1291]

**Dr. Riemann's Rutenium,**  
zur glänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, a Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von  
Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen von  
**Albert Neumann, Langenmarkt 38.**

Eine Dame, den gebildeten Ständen angehörend, wünscht sich als Gesellschafterin zu placiren. Sie würde sich auch dazu verstehen, die Hausfrau bei Führung der Wirthschaft zu unterstützen. Gef. Offerten mit Bedingungen bittet man unter der Adr. J. T. 1918 in der Expedition der Danziger Zeitung zu hinterlegen.

Ein Gehilfe für's Seiden-, Band- und Kurz-Waaren-Geschäft sucht ein Engagement und kann sogleich eintreten. Adr. werden in der Expedition der Danziger Zeitung unter Litt. R. 2309 erbeten.

**Tanzunterricht von J. P. Toresse.**  
Freitag, den 18. Januar 1861, beginnt ein neuer Coursus in meinem Salon. Anmeldungen nehme ich täglich Vormittags entgegen.  
Brodtkänken-gasse 40. **J. P. Corresse.** Brodtkänken-gasse 40.

**Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.**  
Abfahrt nach: Königsberg 8 1/2, 11 1/2, 15 1/2, 18 1/2, 21 1/2, 24 1/2, 27 1/2, 30 1/2, 33 1/2, 36 1/2, 39 1/2, 42 1/2, 45 1/2, 48 1/2, 51 1/2, 54 1/2, 57 1/2, 60 1/2, 63 1/2, 66 1/2, 69 1/2, 72 1/2, 75 1/2, 78 1/2, 81 1/2, 84 1/2, 87 1/2, 90 1/2, 93 1/2, 96 1/2, 99 1/2, 102 1/2, 105 1/2, 108 1/2, 111 1/2, 114 1/2, 117 1/2, 120 1/2, 123 1/2, 126 1/2, 129 1/2, 132 1/2, 135 1/2, 138 1/2, 141 1/2, 144 1/2, 147 1/2, 150 1/2, 153 1/2, 156 1/2, 159 1/2, 162 1/2, 165 1/2, 168 1/2, 171 1/2, 174 1/2, 177 1/2, 180 1/2, 183 1/2, 186 1/2, 189 1/2, 192 1/2, 195 1/2, 198 1/2, 201 1/2, 204 1/2, 207 1/2, 210 1/2, 213 1/2, 216 1/2, 219 1/2, 222 1/2, 225 1/2, 228 1/2, 231 1/2, 234 1/2, 237 1/2, 240 1/2, 243 1/2, 246 1/2, 249 1/2, 252 1/2, 255 1/2, 258 1/2, 261 1/2, 264 1/2, 267 1/2, 270 1/2, 273 1/2, 276 1/2, 279 1/2, 282 1/2, 285 1/2, 288 1/2, 291 1/2, 294 1/2, 297 1/2, 300 1/2, 303 1/2, 306 1/2, 309 1/2, 312 1/2, 315 1/2, 318 1/2, 321 1/2, 324 1/2, 327 1/2, 330 1/2, 333 1/2, 336 1/2, 339 1/2, 342 1/2, 345 1/2, 348 1/2, 351 1/2, 354 1/2, 357 1/2, 360 1/2, 363 1/2, 366 1/2, 369 1/2, 372 1/2, 375 1/2, 378 1/2, 381 1/2, 384 1/2, 387 1/2, 390 1/2, 393 1/2, 396 1/2, 399 1/2, 402 1/2, 405 1/2, 408 1/2, 411 1/2, 414 1/2, 417 1/2, 420 1/2, 423 1/2, 426 1/2, 429 1/2, 432 1/2, 435 1/2, 438 1/2, 441 1/2, 444 1/2, 447 1/2, 450 1/2, 453 1/2, 456 1/2, 459 1/2, 462 1/2, 465 1/2, 468 1/2, 471 1/2, 474 1/2, 477 1/2, 480 1/2, 483 1/2, 486 1/2, 489 1/2, 492 1/2, 495 1/2, 498 1/2, 501 1/2, 504 1/2, 507 1/2, 510 1/2, 513 1/2, 516 1/2, 519 1/2, 522 1/2, 525 1/2, 528 1/2, 531 1/2, 534 1/2, 537 1/2, 540 1/2, 543 1/2, 546 1/2, 549 1/2, 552 1/2, 555 1/2, 558 1/2, 561 1/2, 564 1/2, 567 1/2, 570 1/2, 573 1/2, 576 1/2, 579 1/2, 582 1/2, 585 1/2, 588 1/2, 591 1/2, 594 1/2, 597 1/2, 600 1/2, 603 1/2, 606 1/2, 609 1/2, 612 1/2, 615 1/2, 618 1/2, 621 1/2, 624 1/2, 627 1/2, 630 1/2, 633 1/2, 636 1/2, 639 1/2, 642 1/2, 645 1/2, 648 1/2, 651 1/2, 654 1/2, 657 1/2, 660 1/2, 663 1/2, 666 1/2, 669 1/2, 672 1/2, 675 1/2, 678 1/2, 681 1/2, 684 1/2, 687 1/2, 690 1/2, 693 1/2, 696 1/2, 699 1/2, 702 1/2, 705 1/2, 708 1/2, 711 1/2, 714 1/2, 717 1/2, 720 1/2, 723 1/2, 726 1/2, 729 1/2, 732 1/2, 735 1/2, 738 1/2, 741 1/2, 744 1/2, 747 1/2, 750 1/2, 753 1/2, 756 1/2, 759 1/2, 762 1/2, 765 1/2, 768 1/2, 771 1/2, 774 1/2, 777 1/2, 780 1/2, 783 1/2, 786 1/2, 789 1/2, 792 1/2, 795 1/2, 798 1/2, 801 1/2, 804 1/2, 807 1/2, 810 1/2, 813 1/2, 816 1/2, 819 1/2, 822 1/2, 825 1/2, 828 1/2, 831 1/2, 834 1/2, 837 1/2, 840 1/2, 843 1/2, 846 1/2, 849 1/2, 852 1/2, 855 1/2, 858 1/2, 861 1/2, 864 1/2, 867 1/2, 870 1/2, 873 1/2, 876 1/2, 879 1/2, 882 1/2, 885 1/2, 888 1/2, 891 1/2, 894 1/2, 897 1/2, 900 1/2, 903 1/2, 906 1/2, 909 1/2, 912 1/2, 915 1/2, 918 1/2, 921 1/2, 924 1/2, 927 1/2, 930 1/2, 933 1/2, 936 1/2, 939 1/2, 942 1/2, 945 1/2, 948 1/2, 951 1/2, 954 1/2, 957 1/2, 960 1/2, 963 1/2, 966 1/2, 969 1/2, 972 1/2, 975 1/2, 978 1/2, 981 1/2, 984 1/2, 987 1/2, 990 1/2, 993 1/2, 996 1/2, 999 1/2, 1002 1/2, 1005 1/2, 1008 1/2, 1011 1/2, 1014 1/2, 1017 1/2, 1020 1/2, 1023 1/2, 1026 1/2, 1029 1/2, 1032 1/2, 1035 1/2, 1038 1/2, 1041 1/2, 1044 1/2, 1047 1/2, 1050 1/2, 1053 1/2, 1056 1/2, 1059 1/2, 1062 1/2, 1065 1/2, 1068 1/2, 1071 1/2, 1074 1/2, 1077 1/2, 1080 1/2, 1083 1/2, 1086 1/2, 1089 1/2, 1092 1/2, 1095 1/2, 1098 1/2, 1101 1/2, 1104 1/2, 1107 1/2, 1110 1/2, 1113 1/2, 1116 1/2, 1119 1/2, 1122 1/2, 1125 1/2, 1128 1/2, 1131 1/2, 1134 1/2, 1137 1/2, 1140 1/2, 1143 1/2, 1146 1/2, 1149 1/2, 1152 1/2, 1155 1/2, 1158 1/2, 1161 1/2, 1164 1/2, 1167 1/2, 1170 1/2, 1173 1/2, 1176 1/2, 1179 1/2, 1182 1/2, 1185 1/2, 1188 1/2, 1191 1/2, 1194 1/2, 1197 1/2, 1200 1/2, 1203 1/2, 1206 1/2, 1209 1/2, 1212 1/2, 1215 1/2, 1218 1/2, 1221 1/2, 1224 1/2, 1227 1/2, 1230 1/2, 1233 1/2, 1236 1/2, 1239 1/2, 1242 1/2, 1245 1/2, 1248 1/2, 1251 1/2, 1254 1/2, 1257 1/2, 1260 1/2, 1263 1/2, 1266 1/2, 1269 1/2, 1272 1/2, 1275 1/2, 1278 1/2, 1281 1/2, 1284 1/2, 1287 1/2, 1290 1/2, 1293 1/2, 1296 1/2, 1299 1/2, 1302 1/2, 1305 1/2, 1308 1/2, 1311 1/2, 1314 1/2, 1317 1/2, 1320 1/2, 1323 1/2, 1326 1/2, 1329 1/2, 1332 1/2, 1335 1/2, 1338 1/2, 1341 1/2, 1344 1/2, 1347 1/2, 1350 1/2, 1353 1/2, 1356 1/2, 1359 1/2, 1362 1/2, 1365 1/2, 1368 1/2, 1371 1/2, 1374 1/2, 1377 1/2, 1380 1/2, 1383 1/2, 1386 1/2, 1389 1/2, 1392 1/2, 1395 1/2, 1398 1/2, 1401 1/2, 1404 1/2, 1407 1/2, 1410 1/2, 1413 1/2, 1416 1/2, 1419 1/2, 1422 1/2, 1425 1/2, 1428 1/2, 1431 1/2, 1434 1/2, 1437 1/2, 1440 1/2, 1443 1/2, 1446 1/2, 1449 1/2, 1452 1/2, 1455 1/2, 1458 1/2, 1461 1/2, 1464 1/2, 1467 1/2, 1470 1/2, 1473 1/2, 1476 1/2, 1479 1/2, 1482 1/2, 1485 1/2, 1488 1/2, 1491 1/2, 1494 1/2, 1497 1/2, 1500 1/2, 1503 1/2, 1506 1/2, 1509 1/2, 1512 1/2, 1515 1/2, 1518 1/2, 1521 1/2, 1524 1/2, 1527 1/2, 1530 1/2, 1533 1/2, 1536 1/2, 1539 1/2, 1542 1/2, 1545 1/2, 1548 1/2, 1551 1/2, 1554 1/2, 1557 1/2, 1560 1/2, 1563 1/2, 1566 1/2, 1569 1/2, 1572 1/2, 1575 1/2, 1578 1/2, 1581 1/2, 1584 1/2, 1587 1/2, 1590 1/2, 1593 1/2, 1596 1/2, 1599 1/2, 1602 1/2, 1605 1/2, 1608 1/2, 1611 1/2, 1614 1/2, 1617 1/2, 1620 1/2, 1623 1/2, 1626 1/2, 1629 1/2, 1632 1/2, 1635 1/2, 1638 1/2, 1641 1/2, 1644 1/2, 1647 1/2, 1650 1/2, 1653 1/2, 1656 1/2, 1659 1/2, 1662 1/2, 1665 1/2, 1668 1/2, 1671 1/2, 1674 1/2, 1677 1/2, 1680 1/2, 1683 1/2, 1686 1/2, 1689 1/2, 1692 1/2, 1695 1/2, 1698 1/2, 1701 1/2, 1704 1/2, 1707 1/2, 1710 1/2, 1713 1/2, 1716 1/2, 1719 1/2, 1722 1/2, 1725 1/2, 1728 1/2, 1731 1/2, 1734 1/2, 1737 1/2, 1740 1/2, 1743 1/2, 1746 1/2, 1749 1/2, 1752 1/2, 1755 1/2, 1758 1/2, 1761 1/2, 1764 1/2, 1767 1/2, 1770 1/2, 1773 1/2, 1776 1/2, 1779 1/2, 1782 1/2, 1785 1/2, 1788 1/2, 1791 1/2, 1794 1/2, 1797 1/2, 1800 1/2, 1803 1/2, 1806 1/2, 1809 1/2, 1812 1/2, 1815 1/2, 1818 1/2, 1821 1/2, 1824 1/2, 1827 1/2, 1830 1/2, 1833 1/2, 1836 1/2, 1839 1/2, 1842 1/2, 1845 1/2, 1848 1/2, 1851 1/2, 1854 1/2, 1857 1/2, 1860 1/2, 1863 1/2, 1866 1/2, 1869 1/2, 1872 1/2, 1875 1/2, 1878 1/2, 1881 1/2, 1884 1/2, 1887 1/2, 1890 1/2, 1893 1/2, 1896 1/2, 1899 1/2, 1902 1/2, 1905 1/2, 1908 1/2, 1911 1/2, 1914 1/2, 1917 1/2, 1920 1/2, 1923 1/2, 1926 1/2, 1929 1/2, 1932 1/2, 1935 1/2, 1938 1/2, 1941 1/2, 1944 1/2, 1947 1/2, 1950 1/2, 1953 1/2, 1956 1/2, 1959 1/2, 1962 1/2, 1965 1/2, 1968 1/2, 1971 1/2, 1974 1/2, 1977 1/2, 1980 1/2, 1983 1/2, 1986 1/2, 1989 1/2, 1992 1/2, 1995 1/2, 1998 1/2, 2001 1/2, 2004 1/2, 2007 1/2, 2010 1/2, 2013 1/2, 2016 1/2, 2019 1/2, 2022 1/2, 2025 1/2, 2028 1/2, 2031 1/2